

# INHALT

- 9 Geleitwort
- 12 Forschung muss Betroffenenberichte  
in den Mittelpunkt stellen
  
- 15 **Einleitung**
- 15 Themenstellung und Forschungsstand
- 18 Fragestellungen, Quellen und Methoden
- 19 Aufbau der Arbeit
  
- 25 **1 Das Kinderkurwesen der Angestelltenkrankenkassen  
1921 – 1945**
- 26 Auf dem Weg zur DAK
- 28 Kinderkuren als Teil des „Gesundheitsdienstes“  
in der Weimarer Republik
- 34 Die „Gleichschaltung“ der DAK
- 35 Kinderkuren als Teil der „Gesundheitsführung“  
im „Dritten Reich“
- 36 Der Bau des „Schuppenhörnle“ – zur architektonischen  
Gestaltung der Kinderkurheime
- 42 Der Ausbau der „Gesundheitsführung“ im Jahre 1938
- 46 Kinderkuren im Zweiten Weltkrieg
- 50 Zwischenfazit: Kinderkuren 1921 – 1945
  
- 60 **2 Das Kinderkurwesen der DAK  
1945 – 1993**
- 60 Die Wiederaufnahme der Kinderkuren  
nach dem Zweiten Weltkrieg
- 62 Die bürokratischen Abläufe bei der Antragstellung
- 65 „Überfallartiger Antragseingang“.  
Erfahrungen mit den ersten Kinderkurgängen
- 72 Verschiebungen bei den Indikationen zur Kur

77	Die quantitative Dimension der Kinderkuren 1951 – 1993
84	Die Kinderkurheime der DAK
91	Das Konzept der Kindererholungskur
101	„Eine andere Welt“. Möglichkeiten und Grenzen der Aufsicht über die Kinderkurheime
120	<b>3 Theoretischer Rahmen</b>
	Die „totale Institution“ und die Verletzungen des Selbst
121	Das Konzept der „totalen Institution“
127	Gewalt als Verletzung des Selbst
136	<b>4 Alltag und Gewalt in den Kinderkurheimen der DAK</b> 1950er bis in die 1980er Jahre
136	Quellen und Methoden. Leitfadengestützte Interviews
141	Gründe für die Verschickung in eine Kinderkur
146	Von der Bewilligung der Kur bis zur Abfahrt
149	„Schockstarre“. Abschied, Anreise und Ankunft
153	Von Teddys und Puppen. Der Umgang mit Übergangsobjekten
155	„Frühstück mit Morgenlied, Toilette“. Die Tagesstruktur
158	„Donnerstags und samstags Solebaden“. Die Kuranwendungen
160	„Wir freuen uns auch nicht zu sehr beim Spielen“. Das Freizeitprogramm
162	„Wehe, es wurde nicht aufgeessen.“ Die Mahlzeiten
168	„Schönes Wetter, gutes Essen“. Die Kommunikation mit der Familie
181	Die Mittagsruhe
183	„Aus dem Bett gezerrt“ und „bloßgestellt“. Nachts im Kinderkurheim
189	„Kleine Furien“. Wie die Kinder die Betreuerinnen erlebten
192	„Wir waren alle verängstigt, und Angst entfremdet.“ Das Verhältnis zu den anderen Kindern
195	Ohrfeigen und Eckestehen. Strafen im Kinderkurheim
200	Sexualisierte Gewalt

- 203 „Ich hab' gedacht, ich müsste für immer bleiben.“  
Zur Wahrnehmung der Kurdauer
- 205 „War schön? Ja, war schön.“ Zurück in der Familie
- 210 „Ich kämpfe jeden Tag.“ Langfristige Folgen der Kur

231 **Bildteil**

249 **5 Fazit**

- 249 Erklärungsansätze für die Entstehung einer  
Subkultur der Gewalt: Organisationslogik, soziale Praktiken,  
theoretischer Überbau
- 253 Formen und Ausmaß der Gewalt in den  
Kinderkurheimen der DAK
- 260 Rechtshistorische Betrachtung

**Anhang**

- 269 Die Vertragsheime der DAK
- 297 Literatur
- 302 Über die Autor:innen
- 303 Dank